

# DIE MISANDRISTINNEN

ein Film von **Bruce LaBruce**

## **Die Misandristinnen**

ein Film von Bruce LaBruce  
DE 2017, 91 Minuten, englisch-dänisch-deutsche Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Kinostart: 2. November 2017

---

Pressebetreuung für die Edition Salzgeber: Christian Weber  
presse@salzgeber.de  
Prinzessinnenstraße 29 · 10969 Berlin  
Telefon 030 / 285 290 70 · Telefax 030 / 285 290 99  
www.salzgeber.de

Pressematerial finden Sie unter [www.salzgeber.de/presse](http://www.salzgeber.de/presse)



## Kurzzinhalt & Pressenotiz

Irgendwo in Ger(wo)many. Die Terroristinnen-Zelle „Female Liberation Army“ (FLA) bereitet den Umsturz des Patriarchats und die Installation einer neuen weiblichen Weltordnung vor. Dazu hat ihre Anführerin Big Mother eine Gruppe von acht schwer erziehbaren Mädchen um sich gesammelt, die sie gemeinsam mit ihren Kameradinnen auf einem abgelegenen Landgut ausbildet. Nach außen hin ist das Anwesen als katholische Internatsschule getarnt. Um die Revolution zu finanzieren und die eigene Ideologie zu verbreiten, möchten die Frauen feministische Pornographie drehen und vertreiben. Doch als eine der „Internatsschülerinnen“ einen verletzten linksradikalen Soldaten im Wald entdeckt und heimlich in den Keller des Anwesens bringt, um ihn gesund zu pflegen, droht die strikte Hausordnung aus den Fugen zu geraten. Um die Revolution zu retten, muss Big Mother zu drastischen Mitteln greifen ...

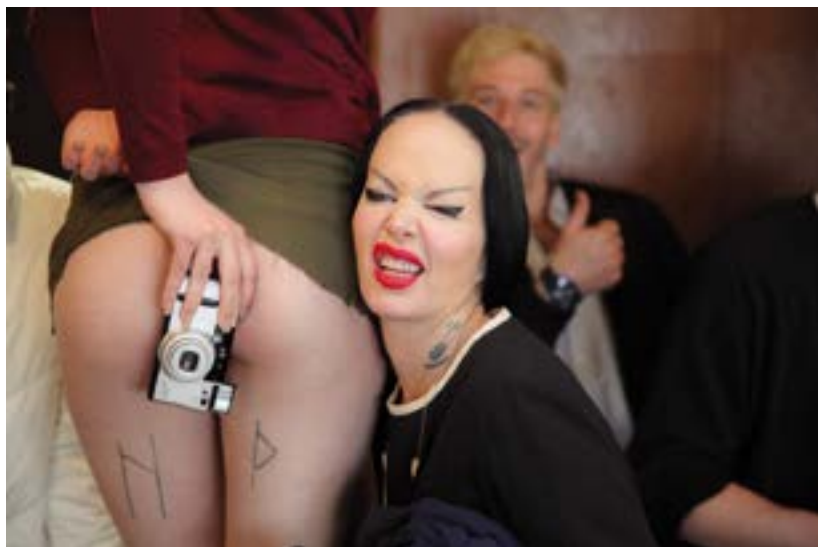
Der neue Film des kanadischen Kultregisseurs Bruce LaBruce („No Skin Off My Ass“, 1991; „Otto; or, Up with Dead People“, 2008; „Gerontophilia“, 2013) funktioniert als Fortsetzung seiner berühmten Propaganda-Porno-Satire „The Raspberry Reich“ (2005). Nicht ohne Grund mögen manche bei der Geschichte an den jüngsten Film von Sofia Coppola denken: Wie Coppolas „Die Verführten“ (2017) ist DIE MISANDRISTINNEN ein Remake von Don Siegels Bürgerkriegsmelodram „The Beguiled“ (1971). Das ungleich geringere Budget von DIE MISANDRISTINNEN kompensiert LaBruce mit der Besetzung von queeren Underground-Stars (Susanne Sachße, Kembra Pfahler) und radikalen Regieeffekten, die die Grenzen des guten Geschmacks bis aufs Äußerste ausreizen ...

## Bruce LaBruce über seinen Film

DIE MISANDRISTINNEN ist eine lose Fortsetzung meines Films „The Raspberry Reich“ aus dem Jahr 2005. In diesem Film glaubt die Hauptfigur Gudrun, die Anführerin einer Terrorist\_innen-Gruppe, dass heterosexuelle Monogamie eine bürgerliche Fehlkonstruktion ist, die beseitigt werden muss. Um ihr Ziel zu erreichen, überredet sie ihre vornehmlich männlichen, heterosexuellen Gefolgsleute, ihren revolutionären Eifer zu beweisen, indem sie miteinander Sex haben. Während der Film oberflächlich den Idealismus der Zeit der sexuellen Revolution und linksradikale Ideale anpreist, war er auch als eine Kritik an der radikalen Linken gedacht, insbesondere an deren Tendenz, nicht das zu praktizieren, was sie eigentlich predigen, sowie an der Aneignung von linksradikaler Motivik durch den Mainstream als „radical chic“.

Auch DIE MISANDRISTINNEN handelt von einer Terroristinnen-Zelle. Diesmal geht es um eine Gruppe von essentialistisch-feministischen, lesbischen Separatistinnen, die sich die Female Liberation Army (FLA) nennen. Ihr Ziel ist der vollkommene Umsturz des Patriarchats und die Installation einer neuen weiblichen Weltordnung – eine Welt ohne Männer. Ihre Anführerin Big Mother führt gemeinsam mit ihrer Liebhaberin Dagmar und ein paar weiteren Kameradinnen ein katholisches Internat für schwererziehbare Mädchen, das in Wirklichkeit aber nur als Fassade für die Aktivitäten der Terrorzelle dient. Als Isolde, eine der acht Mädchen, einen verletzten Linksradikalen in den Wäldern entdeckt, entschließt sie sich, ihm zu helfen. Sie versteckt ihn im Keller des Internats und beginnt ihn gesund zu pflegen. Niemand sonst im Haus weiß von dem männlichen Gast, außer Isoldes „Mitschülerin“ Hilde, die in Isolde verliebt ist. Als jedoch dieses und andere Geheimnisse enthüllt werden, kommt es im Internat zum Aufruhr.

Wie „The Raspberry Reich“ funktioniert DIE MISANDRISTINNEN, der im Jahr 1999 angesie-



delt ist, sowohl als Satire und Kritik an der radikalen Linken und den Feministinnen der Zweiten Welle als auch als Feier auf die Ideale des Feminismus. Der Film ist ein vages Remake von Don Siegels Film „The Beguiled“ (1971), er bezieht sich aber auch auf eine Reihe anderer Filme wie Robert Aldrichs „Das dreckige Duzend“ (1967) und Eberhard Itzenplitz' lange verdrängten Film „Bambule“ (1970, nach einem Drehbuch von Ulrike Meinhof). Zudem ist DIE MISANDRISTINNEN eine Hommage an den erotischen Film der 1960er und 70er Jahre, vor allem an Claude Chabrols „Zwei Freundinnen“ (1968) und Nagisa Oshima „Im Reich der Sinne“ (1976).

## Biografien

**Bruce LaBruce** (Regie & Buch), geboren 1964 im kanadischen Southampton, gilt als einer der wichtigsten Vertreter des nordamerikanischen Queercore-Movements und des internationalen Queer Cinema.

Nach der Filmschule in Toronto studiert er Filmtheorie an der New York University. Noch während des Studiums gibt LaBruce mehrere queere Punk-Magazine heraus – darunter auch das berühmte, mit G.B. Jones gegründete Fan-Zine J.D.s (1985-1991) – und dreht erste Super8-Filme. LaBrucés kühner, auf groben 8mm-Material gedrehter Debütfilm „No Skin Off My Ass“ (1991) gilt als eines der Hauptwerke des New Queer Cinema, der großen Erneuerungsbeziehung des schwul-lesbischen Kinos in Nordamerika und Großbritannien. Schon hier ist seine Handschrift als Filmemacher klar erkennbar: eine transgressive Mischung aus Stilelementen des Independent-Kinos und einer dezidiert schwulen Pornoästhetik.

Es folgen der stark autobiographisch gefärbte Film „Super 8 1/2“ (1994), das in L.A. angesiedelte Stricherdrama „Hustler White“ (1996) und der Skinhead-Film „Skin Flick“ (1998). Anfang der 2000er kommt LaBruce nach Berlin und findet eine kreative Zweitheimat. Hier entstehen die Satire „The Raspberry Reich“ (2004) und das Zombie-Melodram „Otto; or, Up with Dead People“ (2007). Für seinen generationsübergreifenden Liebesfilm „Gero“ erhält LaBruce 2013 den Großen Preis der Jury beim Festival du Nouveau Cinema in Montreal. Sein Experimentalfilm „Pierrot Lunaire“ wird 2014 mit dem Special Jury Prize beim Teddy Award der Berlinale ausgezeichnet.

LaBruce ist zudem Autor von drei Theaterstücken, die er selbst am Berliner Theater HAU – Hebbel am Ufer auf die Bühne gebracht hat. Er inszenierte zudem am Theater Neumarkt in Zürich und nahm am vom HAU initiierten Theaterprojekt „X-Wohnungen“ in Johannesburg teil.

LaBruce ist Autor der Autobiografie „The Reluctant Pornographer“ und hat zwei weitere Bücher über seine Arbeit veröffentlicht: „Ride,

Queer, Ride“ und „Bruce(x)ploitation“. Zudem schreibt und fotografiert er für eine Vielzahl internationaler Magazine, Zeitungen und Blogs, u.a. für Index Magazine, Vice und The Guardian. Als Bildender Künstler wird er von der Berliner Galerie Peres Projects vertreten. LaBruce vielgestaltiges Werk wurde mit zwei Retrospektiven gewürdigt: 2014 in der Bell Lightbox im Rahmen des TIFF und 2015 im Museum of Modern Art in New York.

### Filmografie (als Regisseur):

- 1987 „I Know What It's Like to Be Dead“ (KF)  
„Boy, Girl“ (KF)
- 1988 „Home Movies“ (KF)
- 1990 „The Post Queer Tour“ (KF)  
„A Case for the Closet“ (KF)  
„Slam!“ (KF)
- 1991 „No Skin Off My Ass“
- 1994 „Super 8 1/2“
- 1996 „Hustler White“
- 1998 „Skin Flick“
- 2000 „Come As You Are“ (KF)
- 2004 „The Raspberry Reich“
- 2007 „Give Piece of Ass a Chance“ (KF)
- 2007 „Otto; or, Up with Dead People“
- 2010 „L.A. Zombie“  
„The Bad Breast; or, The Case of Theda Lange“ (KF)  
„Weekend in Alphaville“ (KF)
- 2013 „Gero“ (OT: „Gerontophilia“)
- 2014 „Pierrot Lunaire“
- 2017 „Die Misandristinnen“  
(OT: „The Misandrists“)  
„Ulrike's Brain“

**Susanne Sachße** (Big Mother), Jahrgang 1965, war Mitglied verschiedener Theaterensembles und arbeitete am Berliner Ensemble u.a. mit Einar Schleef, Heiner Müller und Robert Wilson, ehe sie sich im Jahr 2000 als Schauspielerin selbstständig machte. Seitdem wirkte sie u.a. in Produktionen des HAU - Hebbel am Ufer und der Volksbühne, von Bruce LaBruce, Ron Athey, Barbara Weber, Milan Peschel, Sascha Bunge und Claudia Bosse mit. Für Keren Cytter, Heinz Emigholz und Yael Bartana trat sie in Videoarbeiten, Performances und Installationen auf. Mit Bruce LaBruce arbeitete sie bereits in „Pierrot Lunaire“, „The Raspberry Reich“ und „Otto; Or, Up With Dead People“ zusammen. Zudem war sie in Christophe Chemins „Seeking Me You Say Exhausted“ (2009), Oskar Roehlers „Der alte Affe Angst“ (2002) und Esther Gronenborns „Alaska.de“ (2000) zu sehen.

Sachße ist Gründungsmitglied des Kunstkollektivs CHEAP und der Band Ruth Fischer. Zudem war sie Co-Kuratorin der Festivals „Live Film! Jack Smith! Five Flaming Days in a Rented World“ und „Camp/Anti-Camp - A Queer Guide to Everyday Life“, die 2009 bzw. 2012 im Arsenal - Institut für Film und Videokunst und im HAU stattfanden.

Seit den 80er Jahren gilt **Kembra Pfahler** (Sister Kembra), geboren 1961 im kalifornischen Hermosa Beach, als eine zentrale Figur der New Yorker Underground- und Performance-Szene. „Ich wuchs in einer kleinen Surfer-Stadt auf“, erzählt Pfahler, „und alle anderen Kids hatten nichts anderes im Sinn als zu schwimmen und sich am Strand zu sonnen. Ich hingegen schaute mir den ganzen Tag Horrorfilme an.“ Einen großen Einfluss auf Pfahler übten die Wiener Aktionisten aus, deren extreme Körperkunst den Rahmen für ihre eigene Arbeit bilden sollte. 1990 gründete sie die Burlesque-Freak-Show-Punkrock-Band The Voluptuous Horror of Karen Black, mit der sie seitdem auf Bühnen in der ganzen Welt auftritt und dabei konventionelle Vorstellungen von Weiblichkeit dekonstruiert und mit einer expliziten Mischung aus Lust und Horror verdreht.

Die US-Amerikanerin **Kita Updike** (Isolde) arbeitet neben der Schauspielerei auch als Model und Sängerin. Die Misandristinnen ist ihr Spielfilmdebüt.

**Til Schindler** (Volker), geboren 1993 in München, debütierte in dem Film „Nie gesagte Dinge“ (2009) und spielte in „Die Aufnahmeprüfung“ (2012) und „Jetzt Jetzt Jetzt“. Zuletzt war er in Yony Leysers queerem Liebesdrama „Desire Will Set You Free“ (2016) zu sehen.







## Die Misandristinnen

ein Film von Bruce LaBruce  
DE 2017, 91 Minuten, englisch-dänisch-deutsche Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Kinostart: 2. November 2017

Buch & Regie .....	Bruce LaBruce	mit	
Kamera .....	James Carman	Big Mother .....	Susanne Sachße
Schnitt .....	Judy Landkammer	Sister Dagmar .....	Viva Ruiz
Musik .....	BunnyCat Productions	Sister Kembra .....	Kembra Phaler
Sounddesign .....	Manuela Schininá	Sister Barbara .....	Caprice Crawford
Kostümesign .....	Ramona Petersen	Sister Grete .....	Grete Gehrke
Produktionsdesign .....	Desi Santiago	Isolde .....	Kita Updike
Maskenbild .....	CrisToni Florido Acosta Sonia Balado Figueroa	Ute .....	Victoire Laly
Associate Producers .....	Carla Arocha Christopher B P Mahoney	Editha .....	Lo-Fi Cherry
Executive Producers .....	Alexandre Dieval Claus Matthes Björn Koll	Hilde .....	Olivia Kundisch
Producers .....	Paula Alamillo Rodriguez Jürgen Brüning Sonja Klümper Bruce LaBruce	Ursula .....	Serenity Rosa
		Antje .....	Sam Dye
		Helga .....	Lina Bembe
		Petra .....	Barb Ara
		Volker .....	Til Schindler
		Polizist .....	Dominik Hermanns